



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche  
Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1860**

197. Kurfürstin Anna bittet ihren Gemahl wegen eines Gebrechens des  
neugebornen Prinzen seinen Arzt Meister Conrad in die Mark zu schicken,  
(am 4. April 1480?)

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

sprach zu geben, ist also gescheen vnd wider ein tag des ir antwort ein zubringen bestimbt vf montag nach misericordias Domini zu Tangermunde zu sein. Actum Coln an der Sprew, am mitwoch nach Judica, Anno etc. LXXX.

Nach einer gleichzeitigen Niederschrift im Königl. Geh. Staatsarchive.

Anm. Es ist mit dem obigen der Abdruck dieser Verhandlungen in G. B. von Raumer's Cod. cont. II, 47, der nicht wörtlich übereinstimmt, zu vergleichen.

197. Kurfürstin Anna bittet ihren Gemahl wegen eines Gebrechens des neugebornen Prinzen seinen Arzt Meister Conrad in die Mark zu schicken, (am 4. April 1480?)

Stete lieb mit ganzen trewen zuor. Hochgeporner furst, mein herzen aller liebster her vnd gemahel, ich laß ewr lieb wissen, das mir die leinlewterin geschriben hat, wie das herlein an seine gemechtlein ein geprechen hab, das heissen sy den karoffeln oder keiln, vnd begert, das man meister kunrat in dy marck zu jm schick, wen jm noch wol zu helfen stet vnd jm von den gnaden gots an dem leben nichts fehelt. Je er mans thet, je pessers wer, vnd pit ewer lieb, das ewr lieb meister kunrad schreiben wol, das er hin neyn riet, das er dem kint mocht gehelffen, das wir nit damit verkurtz wurden vnd ewr lieb jm ein zerung wolt lassen geben, das er damit neyn kem. Damit befill ich ewr lieb dem almechtigen got, der behut ewr lieb vor leid. Geben zu ansbach, an dem drietten Ostertag etc.

a. m.

Nach dem Originale des Königl. Handsarchives.

198. Kurfürst Albrecht schreibt an seinen Sohn Johann über häusliche und Regierungs-Angelegenheiten, am 16. April 1480.

Väterliche trew allzeit zuor. Hochgeborner Furste, lieber Son. Doctor Pfottel hat vns bericht, alls vns nicht zweiuelt, Ir nu von den Retten auch bericht sey, wie der konig woll schicken auff pfingsten funfvndzweintzig tausend vngrisch guldin vnd biet vns Zoffen fur dreissigtausend Reinisch guldin an vnd wolle des sein Rette schicken mit gewallt gein Croffen. Deszgleichen sollen wir auch thon, dauon zu handeln. Nu hoft der pfotel, man mocht villeicht den kauff leichter bekommen,

Hauptst. III. Bb. II.

32